



Workshop Scharī'ah revisited

Die Schweiz ist islamischer als Saudi-Arabien!



Heutige Ziele – Inhalt

Wir wissen heute nach der Präsentation...

- ▶ die Bedeutung von Scharī'ah: Traditionell vs. koranisch
- ▶ den Umgang mit Dieben: Was sind die möglichen Deutungen des Verses 5:38
- ▶ eine gottergebene Staatsform: Grobe Skizze einer koranisch geleiteten Regierung
- ▶ den Vergleich der vorgestellten gottergebenen Staatsform mit der aktuellen Lage der Schweiz

Im Anschluss gibt es eine Fragerunde und die Möglichkeit zur Diskussion.



Scharī'ah

Was wurde durch die Generationen – oft unreflektiert – ständig wiederholt?

Traditionelle Scharī'āh

- ▶ «Islamisches» Recht: Umfasst die Lesung (dt. für «Koran») und normativen Sammlungen («Hörensagen») über den Propheten, seine vermuteten Handlungen und seine angeblichen Aussprüche
 - ▶ **Keine festgelegte Gesetzessammlung**
- ▶ Rituelle Handlungen (al-ʿibādāt) sind damit auch gemeint
 - ▶ z.B. Fasten, Beten
- ▶ Zwischenmenschliche Beziehungen sind ebenfalls geregelt (al-muʿāmalāt)
 - ▶ z.B. Vermögens-, Familien-, Erb- und Strafrecht
- ▶ «Muss» vom frommen Gläubigen widerspruchslos akzeptiert werden
- ▶ Die Rechtswissenschaft ist hier der sog. «Fiqh» und ist je nach Rechtsschule (maḡhab) anders geprägt (z.T. erhebliche Differenzen!)
 - ▶ Scharī'ah ist «gottgegebenes Recht» wohingegen «Fiqh» menschengemacht und somit veränderbar ist
- ▶ Verschiedene Wertungen wie rechtsgültig (ṣaḡīḡ), verwerflich (makrūḡ), unvollkommen (fāsīd) und nichtig (bāṡīl)



Der «Rechtsweg» in der Lesung

Was bedeutet Scharī'ah (شريعة) in der Lesung (deutsch für «Koran»)?

Sprachliches

Die Wurzel des arabischen Wortes شريعة ist schīn-rā-‘ayn (ش ر ع) und hat stets mit einer geraden Richtung oder einem klaren Weg zu tun (auch sinnbildlich):

Verben

- شرع (1) **schara‘a** gehen, beginnen, etw. entknoten, etw. lösen, fixieren, vorschreiben, regeln, Gesetz festlegen
- شرّع (2) scharra‘a Gesetze geben, Gesetze erheben
- اشرع (4) aschra‘a etw. auf etw./jmd. richten (Augen, Waffen), Stift zücken
- اشرع (8) ischtara‘a (sich) einführen, verfügen, erlassen, vorschreiben, annehmen, auf einem Weg gehen

Nomen

- شرع schar‘ Manifest, klarer und offener Weg, Richtung
- شرع
شريعة
شريعة schar‘(a)
schir‘a
scharī‘a Schnur, Sehne, Seil, Richtung, Weg, Gesetz
Brauch, Weg (des Heils)
Weg, (offener) Tränkeplatz (مشرفة maschra‘ah)


Adjektive

- شريع scharī‘ mutig (شراعة: mutiger Charakter), gut, ausgezeichnet
- شرّع **schurra‘** sichtbar, auf der Wasseroberfläche erscheinen



Verse aus der Lesung

Was sagt die Lesung zum Konzept des «Rechtswegs»?



“ Und Wir haben zu dir das Buch mit der Wahrheit hinabgesandt, damit es bestätige, was vom Buch vor ihm vorhanden war, und darüber Gewissheit gebe. Urteile nun zwischen ihnen nach dem, was Gott herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen, damit du nicht von dem abweichst, was von der Wahrheit zu dir gekommen ist. **Für jeden von euch** haben Wir eine **Richtung/einen Brauch** (schir‘ah) und einen Weg festgelegt. Und wenn Gott gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Doch will Er euch prüfen in dem, was Er euch hat zukommen lassen. So eilt zu den guten Dingen um die Wette. Zu Gott werdet ihr allesamt zurückkehren, dann wird Er euch das kundtun, worüber ihr uneins wart. ”

5:48 – Hanif-Übersetzung

Dieser Vers wird in der theologischen Verortung des traditionellen Konzepts von Scharī‘ah leider missachtet. So etwas wie z.B. eine «anhaltende Steuer für die Andersgläubigen» kann es nicht geben und jede Gemeinschaft hat demnach einen eigenen Brauch, welcher von Gott akzeptiert wird! Keine Form irgendeiner Scharī‘ah darf somit anderen auferzungen werden (vgl. auch 5:43)!

“

Und frag sie nach der Stadt, die am Meer lag, als sie den Sabbat übertraten, als ihre Fische zu ihnen an ihrem Sabbat **sichtbar** (schurra‘an) kamen, ...

”

7:163 – Bubenheims Übersetzung


“

Er verordnete (schara‘a) für euch eine Lebensordnung, die Er Noah auftrug und die wir dir offenbart haben und die wir Abraham und Moses und Jesus auftrugen: Haltet die Lebensordnung aufrecht, und spaltet euch nicht. Den Beigesellern fällt es schwer, wozu du sie einlädst. Gott wählt dazu aus, wen Er will / der es will, und leitet dazu den, wer sich hinwendet.

”

42:13 – Hanif

Hier wird der erste Verbstamm mit der Glaubenslehre und der Lebensweise (ad-dīn) in Verbindung gebracht, die Gott für die Gläubigen vorsieht. Dabei ist dies nicht im ausschliessenden, sondern im interreligiös-verbindenden Sinne gemeint: Unsere Wurzeln sind dieselben.



“ Oder haben sie etwa Teilhaber, die ihnen als Lebensordnung **verordnet haben** (schara‘ū), was Gott nicht erlaubt hat? Und gäbe es nicht den Urteilspruch, wäre es zwischen ihnen entschieden worden. Und für die, die Unrecht tun, ist eine schmerzhaft Pein bestimmt. ”

42:21 – Hanif


Noch einmal wird der erste Verbstamm verwendet, diesmal um einen von den Menschen erfundenen «Rechtsweg» (Scharī‘ah) im Glauben abzulehnen! **Es gibt also Menschen, die ihren eigenen Glaubensweg, der nichts mit der Offenbarung Gottes zu tun hat, als den Rechtsweg Gottes verbreiten wollen!**

“Hierauf haben wir dich in der Angelegenheit auf einen **Ritus** (scharī‘a) festgelegt. Folge nun ihm, und nicht den Neigungen derer, die kein Wissen haben!

45:18 – gekürzte Version der Übersetzung von Paret

Andere Übersetzungen gebrauchen hier «klare Richtung», «Richtung», «geraden Weg» oder «klaren Weg».

Spirituelle Erfüllung und soziale Wohlfahrt, indem man sich auf Gott besinnt. Wichtig ist die Betonung von «Wissen» in diesem Zusammenhang. «Religiöse» Gesetze müssen also von Kennern der Materie in einem interdisziplinären Verfahren erarbeitet werden (vgl. auch 4:59, 4:83) – wobei die Lesung, Wort Gottes, als eine Richtschnur gilt.



“Ihr, die ihr glaubtet. Viele von den Gelehrten und den Mönchen verzehren gewiss das Vermögen der Leute zu Unrecht und weisen vom Weg Gottes ab. Und verkünde denjenigen, die das Gold und das Silber horten und nicht auf Gottes Weg ausgeben, eine schmerzhaft Qual”

9:34 – Hanif

Was geschieht mit denen, die NICHT zur Verbesserung gesellschaftlich-sozialer Umstände beitragen? Siehe weiter 9:35 für die Ausformulierung der «schmerzhaften Qual»

“

Ihre Geistlichen und Gelehrten hätten ihnen die sündige Rede und das unrechtmäßige Aneignen von Gütern verbieten müssen. Wie schlimm ist das, was sie begehen!

”

5:63 – Hanif

Die eigentliche Rolle der «Gelehrten»



Konkretes Beispiel – Vers 5:38

Wie ist im gottergebenen Rechtsweg mit Dieben umzugehen?



Abhacken der Hände?!!!???? Wirklich?

Typische Übersetzung von 5:38:

Dem Dieb und der Diebin
hackt die Hände ab als
Vergeltung für ihre Tat
und als abschreckende
Strafe Gottes! Gott ist
mächtig und weise.



Wie ist derartiges zu analysieren?

Im Mittelpunkt unserer Betrachtung stehen die beiden Wörter „Hand“ und „schneiden“:

- ▶ Hand: arabisch „yadd“ – يد bzw. Plural 'aydī – أيدي aus der Wurzel yā-dāl-yā (ي د ي)
- ▶ schneiden: arabisch „qata‘a“ – قطع abgeleitet von der Wurzel qāf-ṭā-‘ayn (ق ط ع)

«Hand» in der Lesung

- ▶ Die Wurzel von Yadd kommt im Koran in 120 Stellen in den folgenden 110 Versen vor: 2:66, 2:79, 2:95, 2:97, 2:195, 2:237, 2:249, 2:255, 3:3, 3:26, 3:50, 3:73, 3:182, 4:43, 4:62, 4:77, 4:91, 5:6, 5:11, 5:28, 5:33, 5:38, 5:46, 5:48, 5:64, 5:94, 6:7, 6:92, 6:93, 7:17, 7:57, 7:108, 7:124, 7:149, 7:195, 8:51, 8:70, 9:14, 9:29, 9:52, 9:67, 10:37, 11:70, 12:31, 12:50, 12:111, 13:11, 14:9, 17:29, 18:57, 19:64, 20:22, 20:71, 20:110, 21:28, 22:10, 22:76, 23:88, 24:24, 24:40, 25:27, 25:48, 26:33, 26:49, 27:12, 27:63, 28:32, 28:47, 30:36, 30:41, 34:9, 34:12, 34:31, 34:46, 35:31, 36:9, 36:35, 36:45, 36:65, 36:71, 36:83, 38:44, 38:45, 38:75, 41:14, 41:25, 41:42, 42:30, 42:48, 46:21, 46:30, 48:10, 48:20, 48:24, 49:1, 57:12, 57:29, 58:12, 58:13, 59:2, 60:2, 60:12, 61:6, 62:7, 66:8, 67:1, 72:27, 78:40, 80:15, 111:1
- ▶ In diesen findet man beispielsweise in der Azhar-Übersetzung in 27 Stellen yadd tatsächlich als Hand und in 33 Stellen als Hände übersetzt.

«Hand» bedeutet nicht immer «Hand»?

- ▶ 38:45 **Gedenke Unserer Diener Abraham, Isaak und Jakob, die Macht (al-aydi) und Ansehen besaßen und einsichtig waren!**
 - ▶ Eine Auswahl der Übersetzungen für dieses Wort (al-aydi): Macht, Kraft oder innere Kraft, Möglichkeit, Fähigkeit.
- ▶ 48:10 **Gewiss, diejenigen, die dir den Treueid leisten, leisten (in Wirklichkeit) nur Allah den Treueid; Allahs Hand ist über ihren Händen. Wer nun (sein Wort) bricht, bricht es nur zu seinem eigenen Nachteil; wer aber das einhält, wozu er sich Allah gegenüber verpflichtet hat, dem wird Er großartigen Lohn geben.**
 - ▶ Es sei hierbei jedoch angemerkt, dass die Azhar-Übersetzung an dieser Stelle die Wörter yadd und aydīhim als „Macht“ und „Kraft“ wiedergibt.
- ▶ 51:47 **Und den Himmel haben wir mit Kraft aufgebaut. Und wir lassen (ihn) expandieren!**

«Schneiden» in der Lesung

Es gibt einen kleinen Unterschied in den Wörtern, die aus derselben Wurzel qāf-ṭā-‘ain (قطع) stammen. Folgende Formen dieser Wurzel kommen in der Lesung vor:

- ▶ 12 Mal als ersten Verbstamm quṭi‘a: قُطِعَ - schneiden
- ▶ 12 Mal als zweiten Verbstamm qaṭṭa‘a: قَطَّعَ – aufschneiden, zerschneiden
- ▶ Fünfmal als fünften Verbstamm taqaṭṭa‘a: تَقَطَّعَ – sich schneiden
- ▶ Viermal als Nomen qiṭ‘ (Teil - قِطْع) oder als Nomen qiṭa‘ (Abschnitt - قِطْع)
- ▶ Dreimal als Partizip in aktiver («Entscheidende»): qāṭi‘ah – قَاطِعَة) oder passiver Form (maqṭū‘ – مَقْطُوع; maqṭū‘ah – مَقْطُوعَة) des ersten Verbstammes.

Bedeutungen sind wie folgt gegeben:

- ▶ schneiden/trennen/auflösen/separieren/absondern, eine Bestrafung verunmöglichen, unfähig weiterzufahren, zurückziehen, abreißen, verenden/aufhören/abschließen/fehlschlagen, kurz schneiden / stoppen, abfangen/unterbrechen/durchqueren, ein Ende machen / anhalten, ein abgeschnittenes Stück / Teil / Anteil von einem Ganzen, Herde, unterscheidbarer Teil.

«Schneiden» in der Lesung (2)

In den also insgesamt 36 Versen finden wir, dass ohne 5:38 nur in 15 Versen etwas Physisches oder Materielles zerrissen, abgeschlagen, durchtrennt, zugeschnitten, ausgerottet oder gespalten wird:

- ▶ wie etwa die Erde, das Seil zum Himmel, die Gedärme wegen des Getränks in der Hölle, die Gewänder aus dem Feuer usw.
- ▶ 5:33, 6:45, 7:72, 8:7, 7:124, 12:31, 12:50, 13:31, 15:66, 20:71, 22:19, 26:49, 47:15, 59:5 und 69:46. (Auch als „Ausrotten“ bzw. „Ausmerzen von Menschen“ verwendet, was als symbolisches „Abschneiden vom Leben“ verstanden werden kann.)

In den anderen Versen wird das Wort zum Beispiel wie folgt sinnbildlich gebraucht:

- ▶ Für die Bindungen oder Gebote, welche abgebrochen werden,
- ▶ für die 12 Stämme Israels, welche zerteilt werden,
- ▶ für einen bestimmten Teil der Nacht,
- ▶ für die Herzen, die zerrissen werden,
- ▶ für Wege, die geschnitten werden
- ▶ oder für die Trennung am großen Tag zwischen den fälschlicherweise Verehrten und den Götzendienern.



«Schneiden» in der Lesung (3)

Die restlichen Verse können wie folgt gruppiert werden:

- ▶ Für physisches Abschneiden und Spalten (5:33, 7:124, 13:31, 20:71, 22:19, 26:49, 47:15)
- ▶ die Beziehung unterbrechen oder beenden (2:166, 6:94, 7:160, 7:168, 9:110, 47:22, 21:93, 23:53) oder auch
- ▶ verletzen bzw. zerkratzen (12:31, 12:50).

Schneiden und Hand im gleichen Vers

- ▶ In 5:33, wobei der Kontext ein Kriegszustand ist und mehrere Vergeltungsformen angeführt werden. Also nicht einmal wenn die, die den Krieg begonnen haben, müssen zwingend getötet oder ihre Körperteile abgetrennt werden.
- ▶ In 5:38, den wir untersuchen.
- ▶ In 7:124, wobei Pharaos Androhung erwähnt wird, den betenden Magiern Hände und Füße abzuschlagen. Ähnlich dazu: 20:71 und 26:49
- ▶ In 12:31, wonach sich die Frauen in die Hände schneiden aufgrund ihrer Verwunderung über die Schönheit Josefs. **Sie trennen ihre Hände aber natürlich nicht ab.**
- ▶ In 12:50, laut welchem Josef über einen Boten sich nach den Frauen erkundigt, welche sich in die Hände geschnitten hatten. Hier handelt sich also um denselben Umstand wie in Vers 12:31.
- ▶ Im vierten Beispiel in Vers 12:31 ist ersichtlich, dass der Gebrauch von Präfixen in der Sprache eine enorme Bedeutung erlangt. So wie schneiden eben nicht „abschneiden“ bedeutet, verhält es sich ähnlich in der Lesung. Die Hände zu schneiden bedeutet noch bei Weitem nicht, die Hände abzuschneiden.



Hand hoch halten im Zeugenstand

Quelle: The Proceedings of Old Bailey, Punishments at the Old Baily, Webseite: <http://www.oldbaileyonline.org/static/Punishment.jsp#branding>



Beispielgeschichte aus der Lesung

Josefs Söldner beschuldigten seine Brüder, den Pokal des Königs gestohlen zu haben.

- ▶ 12:74–75 **Sie sagten: „Was ist dann seine Strafe, wenn ihr lügt?“ Sie sagten: „Derjenige, in dessen Gepäck er gefunden wird, soll selbst die Strafe sein. So bestrafen wir die Ungerechten“**

Fazit:

- ▶ Gemeinnützige Arbeit
- ▶ Hierbei kann jedoch der Bestohlene auf die Strafe ganz oder teilweise verzichten, um Gottes Wohlwollen zu erlangen (2:178).
- ▶ Es darf kein anderer, außer der Schuldige, die Strafe auf sich nehmen (12:78–79)



Zwischenergebnis

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte haben wir nun drei verschiedene Bedeutungen dieses einen Verses aus dem fünften Kapitel.

1. Das physische Abschneiden der Hände (abhacken);
2. Das Kennzeichnen, Zerkratzen oder Verletzen der Hände (sichtbares Merkmal für die Mitmenschen und für zukünftige Gerichtsprozesse beim Heben der Hand);
3. Die Mittel (Ressourcen/Einnahmen) entziehen und/oder ihre sozialen Verbindungen einschränken (wie etwa Leisten von Sozialarbeit oder Gefängnis).



Prinzip der Verhältnismässigkeit

Aufgrund der Tatsache, dass eine Bestrafung höchstens gleichermaßen vergolten werden darf (16:126), ist das Abhacken der Hände nicht mehr im Rahmen der Möglichkeiten, die uns die Lesung bietet.


Und wenn ihr bestraft, so bestraft im gleichen Maße, wie ihr bestraft wurdet. Und wenn ihr euch geduldig zeigt, so ist es besser für die Gedul digen.

Bei einem Diebstahl wurden Waren oder Produkte gestohlen, womit dem Dieb die Ressourcen oder Einnahmen (seine soziale, individuelle Macht) entzogen werden dürfen, zum Beispiel in Form von Sozialarbeit kombiniert mit einer Geldbuße.



Prinzip der aufrichtigen Reue

5:39 Wenn aber einer, nachdem er Unrecht tat, bereut und sich bessert, wendet Gott sich ihm wieder zu. Gott ist vergebend, gnädig.





Fazit zu 5:38 – Sozialer Machtentzug

Es ist also möglich auf verschiedene Arten den «sozialen Machtentzug» durchzuführen – die den individuellen und zeitlichen Entwicklungen einer Gesellschaft gegenüber offen ist.

Sozialer Machtentzug kann z.B. bedeuten:

- ▶ Gefängnis
- ▶ Geldstrafe
- ▶ Sozialarbeit
- ▶ ...

Hier müssen dann die Juristen die entsprechenden Gesetze ausformulieren.




Grobe Skizze einer gottergebenen Staatsform

Fordert Gott von uns ein theokratisches Staatswesen?

Studie aus dem Jahr 2010 „How Islamic Are Islamic Countries

- 1. Neuseeland
- 2. Luxemburg
- 3. Irland
- ...
- 11. Österreich
- 12. Norwegen
- **13. Schweiz**
- ...
- 17. Deutschland
- 18. Frankreich/Bahamas
- ...
- **131. Saudi-Arabien**
- 38. Malaysien
- 48. Kuwait
- 64. Bahrain
- 103. Türkei
- 110. Albanien
- 147. Pakistan
- 153. Ägypten
- 163. Iran
- 169. Afghanistan
- 202. Sudan
- (201. Iraq)
- 206. Somalia



“Ihr wart die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht wurde. Ihr gebietet das Erkenntliche, unterbindet das Verwerfliche und glaubt an Gott. Und würden die Leute der Schrift glauben, so wäre es besser für sie. Unter ihnen sind Gläubige, doch die meisten von ihnen sind Frevler”

3:110 – Hanif

Alle Bürger eines Staates müssen in gesellschaftlichen Angelegenheiten in einer Form gleichberechtigt direkt oder indirekt mitbestimmen können.



Prinzipien eines gottergebenen Staates - Verfassung und Einverständniserklärung

- ▶ Monarchie wird abgelehnt: 27:34
 - ▶ Traditionelles "Khalifat" oder religiöse Diktaturen somit nicht möglich: 88:20-22
- ▶ **Grundlage ist der für alle gültige (laizistische) Vertrag ('ahd – z.B. 2:177, 9:4)**
- ▶ kann (muss nicht) präsidial sein, aber vor allem muss eine Einverständniserklärung vorliegen: 48:18, 60:12 (bay'ah - die Einverständniserklärung mussten auch schon Frauen abgeben!)
- ▶ erlaubt auch internationale Verträge/Bündnisse (mīṭāq, z.B. 4:90), die auch in Kriegsfällen zwingend bindend sind (2:177),
 - ▶ entbindet uns aber von der Einhaltung in Kriegsfällen gegenüber den Aggressoren (9:1)



Prinzipien eines gottergebenen Staates

- Grundlagen der Verfassung

- ▶ Meinungs- und Religionsfreiheit 2:256, 10:99
- ▶ Schutz (walāyah) des Lebens (8:72, 18:44, vgl. auch 5:32)
- ▶ Einhaltung der Würde (karāmah) und Achtsamkeit (taqwà) (49:13)
- ▶ Berechtigung zum Regieren: Chilāfah (chalīfah - 2:30ff., 57:7, 6:165, 7:74, 10:14, 38:26)
- ▶ Gerechte (‘adālah, qist), institutionelle wie auch private Verteilung der Ressourcen: Spenden, Verbesserung sozialer Umstände, Abgabe (ṣadaqah, zakāh, infāq), Erbrecht, Eigentumsrecht
- ▶ Faire Wirtschaftsverhältnisse (frei und vertragsbasiert): 4:29, 2:188
- ▶ Glaube und ehrliche Arbeit eng miteinander verbunden (keine Korruption, Bestechung etc.): 4:32



Prinzipien eines gottergebenen Staates

- Beratung

- ▶ Beratung (schurà): 42:38, 3:159

Der 1988 gestorbene muslimische Gelehrte Fazlur Rahman sagt hierzu:

- ▶ „Beratung, wie sie die Lesung aufträgt, bedeutet nicht, dass jemand sich gelegentlich den Rat anderer einholt. Vielmehr bedeutet es wechselseitige Konsultation von Gleichberechtigten. Wer diese Konsultationen verweigert oder sie verzögert, weil sie angeblich nicht passen, ist ein Diktator, der im Widerspruch zur Gottergebenheit steht.“



Prinzipien eines gottergebenen Staates

- politische Form

- ▶ **föderalistisch (5:43-48)**
- ▶ Weisungsbefugte/Beamte sind im Auftrag der Gesellschaft oder des Staates gemäss ihrer Expertise (4:83) tätig, denen zu gehorchen ist (4:59), wobei jedoch die Lesung das Maß ist bei Streitigkeiten (vgl. auch 16:107) – dies um weltlicher Korruption vorzubeugen, die als Vorzeichen des Zerfalls gelten (17:16)
- ▶ Milizsystem/Militär, wobei nur Selbstverteidigung (4:91, 2:190-193, 22:39-40) erlaubt ist, kein Präventivschlag, da der Frieden die oberste Priorität hat (8:61)
- ▶ erlaubt prinzipiell die Todesstrafe, aber stellt viele, meistens schwer zu erfüllende Bedingungen auf, damit eine Todesstrafe überhaupt erst angewandt werden kann (2:178-179, sh. auch 5:45)
 - ▶ Möglichkeit der Todesstrafe umfasst auch Kriegssituationen (17:33, 5:33)
 - ▶ Todesstrafe in vielen Fällen strikt abgelehnt: 26:116, 19:46, 18:20, 36:18, 11:91, Hälfte der "Todesstrafe" (4:25), Abfall vom Glauben (7:123-124, 4:88-92)



Prinzipien eines gottergebenen Staates

- Bürgerrechte

- ▶ Gerechtigkeit (5:8) und Wahrheitsorientierung als absolute Voraussetzung für Gerechtigkeit (insb. im Zeugenstand, 4:135)
- ▶ Petition und Referendum, gegen Ungerechtigkeiten vorgehen: 4:148
- ▶ Privatsphäre (24:58), Immigrationsrecht (Erde ist Gottes: 7:128)



Prinzipien der Lesung laut Leonard Binder (USA) in seinem Buch «Islamic Liberalism»

„Erteilt Gott oder das Volk die Berechtigung zum Regieren? Diese Diskussion ist so gelöst worden: Die ursprüngliche Berechtigung kommt von Gott, aber sie wird über das Volk an bestimmte Personen übertragen. Dass die Berechtigung zur Machtausübung, deren Quelle Gott ist, über das Volk auf von ihm ausgewählte Führer übertragen wird, ist Demokratie.“

- Im Kern heißt das: Gott, der allmächtige Herrscher, gab dem Menschen eine Legitimation zum Herrschen. Der Mensch benutzt diese Legitimation, indem er bestimmten Personen ein Mandat überträgt und dabei die Prinzipien der Beratung und des Gesellschaftsvertrages aufbauend auf einer Einverständniserklärung anwendet.




Universelle Prinzipien sind im Vordergrund

Yaşar Nuri Öztürk sieht in den von der Lesung vorgeschlagenen Rahmenbedingungen für einen Staat universelle Prinzipien im Vordergrund:

«Die Lesung hat dem Menschen die Allmacht entzogen und an bestimmte Prinzipien und Leitlinien gebunden. Werte werden von Gott gegeben und von ihm verfügbar gemacht. Der Lesung zufolge ist der erste dieser Werte der Verstand. In Kapitel 10, Vers 100 heißt es: „Und Gott zürnt denen, die ihren Verstand nicht gebrauchen.“ In die Rechtssprache der modernen Zeit übersetzt, heißt das: Die Herrschaft beruht auf den Prinzipien des universellen Rechts. Die Lesung verweist immer wieder auf diese universellen Prinzipien.

Die Lesung ruft dazu auf, den Verstand zu benutzen, und kritisiert, wenn Menschen sich wie eine Herde Vieh verhalten. Das Volk darf niemanden zu seinem Hirten machen und sollte sein Schicksal selbst in die Hand nehmen.»



“Für ihn gibt es vor und hinter ihm Folger, die es auf den Befehl Gottes bewahren. Gewiss, Gott ändert nicht das, was in einem Volk ist, bis sie ändern, was in ihnen selbst ist. Und wenn Gott einem Volk Schlechtes möchte, so ist es nicht zurückzuweisen, auch haben sie außer ihm keinen Verbündeten”

13:11 – Hanif

Selbstverantwortung! Vgl. auch 8:53

Fragen?

